

Naturstein-Verband Schweiz NVS

Robert Stadler



Gehen uns bald die Steine aus?

Aus 70 Schweizer Steinbrüchen werden jährlich etwa 500 000 t Festgestein – auch Naturwerkstein genannt – gewonnen. Der Naturstein-Verband Schweiz NVS setzt sich vehement für einen landschaftsverträglichen, ökologischen, gleichzeitig aber auch wirtschaftlichen Abbau ein.

■ In diesem Steinbruch in der Gemeinde Thal SG werden jährlich etwa 12 000 m² Sandstein in bis zu haushohen Blöcken aus dem Fels gesägt. (Bilder: Robert Stadler)

Die mittelständig geprägte Naturwerkstein-Industrie ist zwar ein relativ kleiner, dennoch aber wichtiger Bestandteil der Schweizer Wirtschaft. Sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau spielen ihre Produkte – beispielsweise hochwertige Boden- und Fassadenplatten, Küchenabdeckungen, Badezimmerverkleidungen, Treppenstufen, Mauersteine, Gehwegplatten und Pflastersteine – eine wichtige Rolle.

Hohe Kosten und viele Auflagen

Einige aktuelle Gegebenheiten stellen die Schweizer Naturwerkstein-Industrie zurzeit allerdings vor besondere Herausforderungen. Da sind beispielsweise die im internationalen Vergleich hohen Produktionskosten. Der starke Schweizer Franken zeitigt auch hier massive Auswirkungen, indem er die Importe verbilligt und die Exporte verteuert. Stark ins Gewicht fallen zudem die hierzulande besonders hohen Anforderungen bezüglich Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie die strengen öko-

logischen Auflagen. Laufend erschwert wird der Zugang zu diesen mineralischen Rohstoffen auch durch die Erweiterung des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN). Kurz: Die Natursteinindustrie sieht sich in ihrer Tätigkeit infolge der sich überlagernden Nutzungsansprüche wachsenden Einschränkungen gegenüber.

Kürzlich hat der NVS ein Strategiepapier erarbeitet, das auf solche Entwicklungen hinweist*. Der Verband bekennt sich darin zwar ausdrücklich zu seiner ökologischen Verantwortung, fordert von der Politik aber auch, dass die einheimischen Natursteinvorkommen als wichtige Rohstoffreserven unseres Landes anerkannt und in der Raumplanung entsprechend berücksichtigt werden.

Abbau nur ein temporärer Eingriff

Der NVS stellt fest, dass die Raumplanung bis vor kurzem primär dreidimensional erfasst, wahrgenommen und interpretiert wurde: Der Fokus lag auf der Länge, der

Breite und der Höhe des (Landschafts-) Raumes. Diese Sichtweise müsse nun – in Übereinstimmung übrigens mit Raumplanungswissenschaftlern – ergänzt werden, indem die Dimension «Höhe» zusätzlich mit «Tiefe» interpretiert und andererseits die Zeit zwingend als vierte Dimension berücksichtigt wird. «Auch der Untergrund hat eine zentrale Bedeutung und muss grundsätzlich «raumgeplant» werden», schreibt der NVS. Der Abbau von Natur(werk)stein aus Sicht des «ökologischen Rucksacks» ist sehr vorteilhaft und sinnvoll – beträgt doch das Verhältnis von abgebauten zum verwendetem Naturwerkstein 1,2 : 1; mit anderen Worten: Fast alles, was abgebaut

Kennzahlen der Schweizer Naturwerksteinindustrie (2015)

Anzahl in Betrieb stehender Steinbrüche:	71
Abbau pro Jahr:	ca. 0,5 Mio. t
Bewilligte Abbauvorräte:	ca. 4 Mio. t
Inlandverbrauch der Schweizer Naturwerkstein-Produktion	ca. 90 %

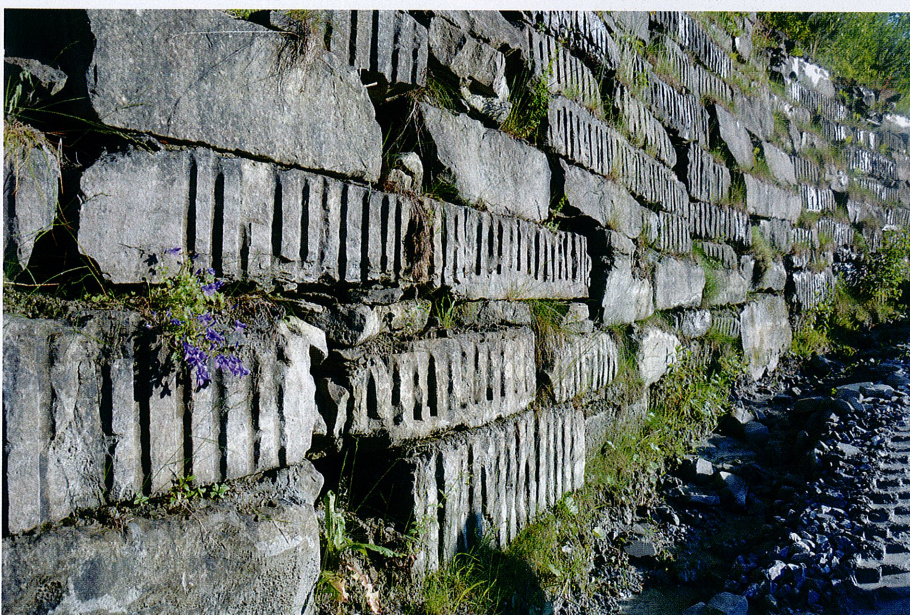
NVS für mehr Nachhaltigkeit

Auszüge aus dem Strategiepapier des Naturstein-Verbandes Schweiz:

- Wir denken nicht nur an die Produktion und den Verkauf von Naturwerkstein. Wir denken vielmehr zukunftsgerichtet, nachhaltig und setzen uns für eine faire Nutzung von Natur(werk)stein in der Schweiz in einem umfassenden Sinne ein.
- Wir verhalten uns gegenüber überlagernden oder alternativen Nutzungsansprüchen fair, weil wir die langfristige Sicherung unserer Lebensgrundlagen vor Augen haben.
- Wir schonen einheimische Abbaubiete und setzen uns für deren Renaturierung mit sinnvollen Materialien ein; damit generieren die Schweizer Steinbrüche ökologischen Mehrwert.
- Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr, indem wir die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz systematisch hoch halten und uns mittels Gesamtarbeitsvertrag für faire Arbeitsbedingungen in der Branche einsetzen.
- Wir produzieren mit zeitgemässer Technik, weil die Qualität des Rohstoffs Natur(werk)stein langfristig gesichert sein muss. Wir fördern die städtebauliche Konsistenz, wo auf Tradition gesetzt werden muss (Kulturdenkmäler, Heimatschutz), und wir unterstreichen damit die architektonische Bedeutung und Schönheit schweizerischer Naturwerksteine.
- Wir produzieren CO₂-arm und setzen uns für die Verwendung einheimischer Naturwerksteine ein, um zusätzliche CO₂-Belastungen in anderen Ländern zu reduzieren.
- Wir berücksichtigen die Anforderungen des Gesetzgebers sowie die Anliegen der Politik, indem wir die neutrale Aufklärung, die wissenschaftliche Forschung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit auf allen Stufen fördern.

wird, kann auch verwendet werden. Der Abbau von Naturwerkstein ist zudem nur ein temporärer Eingriff in die Natur: Alte, eingestellte, nicht mehr genutzte Steinbrüche sind heute allesamt geschätzte Erholungsgebiete für Pflanze, Tier und Mensch.

Für die Wirtschaft allgemein und für die Natursteinbranche speziell sei es von grosser Bedeutung, dass die Rohstoffver-



■ Oben: Mit schweren hydraulischen Baumaschinen und Spezialanbaugeräten werden die Blöcke zu verarbeitbaren Blockgrössen verkleinert.

■ Mitte: Landschaftsschonender Untertage-Abbau von Sandstein im Steinbruch Lehholz, Bollingen, Gemeinde Rapperswil-Jona.

■ Unten: Stützmauer aus Sandsteinblöcken im Steinbruch Krähenwald, oberhalb von Staad, Gemeinde Thal SG.

sorgung mit Schweizer Naturwerkstein zu einer verlässlichen und berechenbaren Grösse wird. Der NVS setzt sich deshalb dafür ein, dass Natur(werk)stein durch den Bund als Rohstoff anerkannt wird. ■

Weitere Informationen:

Thema Schweizer Naturwerksteinbranche:
Naturstein-Verband Schweiz
www.nvs.ch, info@nvs.ch

* «Natur(werk)steinbrüche – eine strategische Betrachtungsweise», 2015, herausgegeben vom Naturstein-Verband Schweiz.